Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 31 (1905)

Artikel: Vindonissa. I, Quellen und Literatur

Autor: Heierli, Jakob

Kapitel: D: Forschungen und Berichte aus der Zeit Ferd. Kellers

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-37933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Münzen gehen von Caesar bis Honorius (p. 403). Besonders zahlreich sind Kupfermünzen von Gallienus, Tetricus, Constantin und Valentinian. Silberne Konsularmünzen sind nicht selten; auch gotische, langobardische und burgundionische Münzen kommen vor (p. 404).

11. Verhandlungsblätter der Gesellschaft für vaterländische Kultur im Kt. Aargau. 1816.

Nr. 16: Im Boden des römischen Vindonissa werden oft Grabsteine, Münzen, Topfscherben u. s. w. gefunden. 1813 kam am Aare-Bord auf der hohen Rütinen eine große Urne zum Vorschein, die vom Fluß hervorgeschwemmt worden. In der Nähe fand man öfters menschliche Gebeine. Ein dem erwähnten ähnliches Gefäß wurde beim Pflügen in Windisch entdeckt.

Die historische Klasse der Gesellschaft hat seit einigen Jahren mit der Sammlung altertümlicher Gegenstände aus dem Aargau begonnen.

12. Karl Prugger: Versuch, die Heerstraße der Römer von Passau bis Windisch zu erklären. Donauwörth 1820.

13. Brugger Neujahrsblatt 1819, 1821, 1822 und 1827.

Das Neujahrsblatt 1821 teilt mit, daß die Vespasians-Inschrift (die 1779 wieder entdeckt worden war) in einer Scheunenmauer beim Effinger Hause in Brugg eingemauert sei und daß vor einigen Jahren im Klosterhof Königsfelden ein mit Tuff gemauerter Sodbrunnen entdeckt, aber wieder zugeschüttet worden sei.

Das Neujahrsblatt 1822 behandelt die Windischer Bischöfe.

14. Helvetia. Denkwürdigkeiten für die XXII Freistaaten der Schweiz. Eidgenossenschaft. Bd. IV (1828) p. 417—430.

15. J. H. Fisch: Über die althelvetische Steinschrift zu Brugg.

Am schwarzen Turm zu Brugg ist ein Stein eingemauert, der besagt, daß die Bewohner von Vindonissa im Jahr 76 dem Kaiser Vespasian einen Ehrenbogen errichtet haben. Die Kopien von Gruter, Wagner etc. sind nicht ganz genau.[1] Die Inschrift befand sich früher an der Scheune des Effinger Hofes oberhalb der Kirche Brugg (nicht am Hallwiler Hof an der Aare).

D. Forschungen und Berichte aus der Zeit Ferd. Kellers.

Ferdinand Keller ist der eigentliche Begründer der Urgeschichte der Schweiz. Seinem für diesen Zweig der Forschung so scharfen Blick konnte die Wichtigkeit eines Platzes, wie Vindonissa, nicht entgehen und bald nach der Gründung

[1] Vgl. Mommsen in Mittheil. der Antiq. Gesellsch. Zürich X p. 50.

der Antiquarischen Gesellschaft Zürich begann er, den Vindonissenser Altertümern seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er bewog auch Freunde und Bekannte, sich in Brugg, Windisch und Umgebung umzusehen, römische Funde zu sammeln und solche wissenschaftlich zu verwerten. Ihm und seinen Mitarbeitern ist es denn auch zu verdanken, daß eine ganze Reihe von Publikationen über Vindonissa berichten und daß in Zürich und Aarau eine nicht kleine Zahl von Altertümern aus Windisch u. s. w. in den Museen niedergelegt wurden.

Die erste der genannten Sammlungen war Eigentum der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, deren Gründung ins Jahr 1832 zurückreicht. Zuerst wurde freilich nur gesammelt, ohne daß eine eigentliche Sammlung existierte. Im Jahr 1838 aber entstand ein wirkliches, kleines Museum, indem der Antiquar. Gesellschaft im Helmhaus (Wasserkirche) in Zürich zwei Zimmer eingeräumt wurden, damit sie ihre Altertümer aufstellen könne.[1] Aus diesen unbedeutenden Anfängen entwickelte sich dann eine Sammlung, die bestimmt war, den Grundstock des schweiz. Landesmuseums zu bilden.

Im Jahr 1832 war auch in Aarau die Gründung einer kantonalen Altertumssammlung angeregt worden, aber erst 1839 wurde diese mit einem besondern Raum bedacht und zwar in Königsfelden. Das Windischer Museum scheint aber längere Zeit ein prekäres Dasein gefristet zu haben und erst der Bau der Eisenbahn Baden-Brugg brachte dasselbe zu neuem Leben, besonders durch die Tätigkeit von Dr. Urech.[2] Einige Jahre später wurde die Sammlung nach Aarau gebracht und bildete später den Grundstock des dortigen Antiquariums.[3]

Die Hallersche Sammlung gelangte, wie wir schon gesehen haben, nach Bern und liegt wohl zum größten Teil im historischen Museum dieser Stadt.[4]

Nach und nach mehrten sich die Funde in Vindonissa und ebenso die bezüglichen Publikationen. In den Archiven nahm

---

[1] Vgl. Denkschrift zur 50jähr. Stiftungsfeier der Antiq. Gesellsch. Zürich. 1882. p. 68—70.

[2] Gefl. Mitteil. des aarg. Staatsarchivars Dr. Hans Herzog. Urech starb 1872; vgl. Argovia VIII p. XXIII.

[3] Genauere Details siehe unten.

[4] Vgl. unten das Verzeichnis der auf dem Museum Bern aufbewahrten Antiquitäten. 1846.

die Zahl der Berichte über Windischer Funde zu und ebenso die Zahl der Abbildungen von solchen.

Um 1836 war in einem Garten in Brugg ein römisches Kindergrab mit Bleisarg entdeckt worden. Im folgenden Jahre fanden sich Ziegel der VII. und XXVI. Kohorte, ferner ein Grabstein des IVLIVS MAXIMVS von der XI. Legion, Fundort: Breite. 1842 kam in der Storchengasse, Brugg, ein Fragment der Pomponius-Inschrift zum Vorschein; 1843 fand man römische Pilaster in Brugg und eine Venus-Statuette in Windisch.

Im II. Band der Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich erschienen 1844 die Inscriptiones Helvetiae von Orelli, unter welchen die Vindonissenser Dokumente einen breiten Raum einnehmen. 1846 kam das schon genannte Verzeichnis der in Bern liegenden Antiquitäten heraus und in derselben Zeit wurden neben römischen auch einige vorrömische Altertümer dem Boden entrissen, z. B. eine Bronzesichel in Brugg, eine Früh-La Tène-Fibel in Windisch. Im Jahr 1851 kamen Bronzebeile und eine keltische Goldmünze dazu. Gleichzeitig entdeckte man Legionsziegel, römische Mauern, die Wasserleitung und (in Altenburg) zwei Inschriften, deren eine von der Wiederherstellung der Ringmauer Vindonissa's um 300 berichtet. Im Jahr 1852 wurde der Inschriftstein gefunden, der den Göttern der Kreuzwege gewidmet ist. Das Jahr 1853 brachte wieder eine Menge Funde, worunter römische Mauern in Vogelsang und ein Grab zwischen Vogelsang und Turgi.

Wichtig aber waren die 1854 publizierten Inscriptiones Confoed. Helvetiae Latinae von Mommsen, denen Meiers Geschichte der XI. und XXI. Legion vorausgegangen war.

1855 begann der Bau der Eisenbahn von Baden nach Brugg. Die Linie durchschnitt den römischen Friedhof an der Reuß; man fand zahlreiche Gräber und besonders auch Inschriften, unter denen diejenige des LVCILIVS, des VEGELO RVFVS und des TETTIO besonders wichtig waren.

Im November des Jahres 1859 entstand unter dem Präsidium Augustin Kellers der historische Verein des Kantons Aargau, der sich auch in erster Linie mit der Erforschung des alten Vindonissa zu befassen gedachte.[1] 1860 wurden der Stein

[1] Siehe Argovia I (1860) p. 1—5.

mit dem Reiterbild und die Pomponius-Inschrift (beide jetzt in Aarau) in Altenburg entdeckt und im folgenden Jahre kamen in Windisch und Hausen römische Münztöpfe zum Vorschein, deren einer auch einen Denar der gens Barbatio enthielt.

Anno 1862 publizierte O. Jahn römische Altertümer von Vindonissa, 1863 Meier die in der Schweiz gefundenen gallischen Münzen (worunter natürlich auch mehrere aus Windisch und Brugg) und in den Jahren 1864 und 1865 fasste Keller (z. T. mit Meier) alles, was über Vindonissa bekannt war, zusammen in den Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich.

Beim Bau der Irrenanstalt Königsfelden kamen weniger römische Reste ans Tageslicht, als man erwartet hatte, doch fanden sich eine Mauer, Skeletgräber, Ziegel der rätischen und spanischen Kohorte, Münzen etc. Im Jahr 1872 wurde in Hausen wieder ein römischer Münztopf gefunden; im Garten der Anstalt Königsfelden aber entdeckte man Inschriften von ASCLEPIADES und FLACCIVS. 1874 wurde in Vogelsang ein Bronzeschwert entdeckt.

In den achtziger Jahren fand man außer Münzen am Ufer der Reuß einen römischen Geviertbau und ferner einen Cippus mit der Grabschrift des VITELLINVS. Auf dem Felde Gehling bei Gebenstorf wurden römische Mauern angetroffen, im Hallwiler-Hause zu Brugg fand sich eine Ara und in Windisch ein römischer Portikus. Daneben kamen jedes Jahr eine Menge unbedeutenderer Dinge, Münzen etc. zum Vorschein. Im Jahr 1888 stieß man bei Anlegung einer Wasserleitung bei der neu errichteten Turnhalle in Brugg auf ein römisches Urnengrab, das nun im Schweizerischen Landesmuseum in rekonstruierter Form aufgestellt worden ist.

Quellen und Literatur:

1. Korrespondenzen (der Antiq. Gesellschaft) Zürich: Am 28. II 1837 berichtet Stäbli, daß man in Windisch außer Münzen nichts Wichtiges finde, indessen stoße der Pflug fast täglich an Gemäuer. Ammann Laupper habe ca. 6′ tiefe Wände, Fußboden und eingestürzte Deckenstücke eines Badegemaches gefunden. Bei einem andern fand er einen gallischen Merkur, flach in Alabaster geschnitten, etwa $^3/_4$ Fuß lang. Laupper besitze eine antike Pflasterkelle, Tonlampen, einen Krug, ein Tränenkrüglein, zwei fingerlange Bronzefiguren, Sonden, Messing-Instrumente, einen Glashenkel mit Menschenantlitz und Legionsziegel.

In einem Garten vor dem Städtchen Brugg wurde 1836 ein gemauertes Grab gefunden, das mit einer Sandsteinplatte gedeckt war. Im Innern lagen die oxydierten Reste einer Verkleidung aus Blei, einige Kinder(?)knochen und ein Glasfläschchen. Bd. I, 110.

2. Korrespondenzen (der Antiq. Gesellschaft) Zürich: Mit Bericht vom 5. Juni 1837 teilt Vögtlin mit, daß bei der Korrektion der Hauptstraße in Brugg in der Mitte des Städtchens 2' unter dem Straßenpflaster menschliche Knochen ausgegraben worden seien. Das Grab war aus Tuffstein gemauert und mit einem Sandstein bedeckt. Das Skelet schaute nach Ost. Es fehlten nur Vorderhand- und Fingerknochen. Beigaben wurden nicht bemerkt. Etwa 12 Schritte entfernt lagen noch zwei Skelette. Noch etwas später fand man bei der Einmündung der Kirchgasse in die Hauptstraße einige römische Münzen und unweit davon ein Skelet, das nach SO gekehrt war. Bei demselben lag eine Augustusmünze, ein Bronzering in Form einer Schlange und zwischen den Schenkeln fand sich ein Stück Stahl. Bd. I, 132.

Ein mit dem vorstehenden übereinstimmender Bericht Vögtlins [Kopie?] findet sich im Berichtebuch der Antiq. Gesellschaft Zürich I, 203—207. Wir haben es also hier mit Alamannengräbern zu tun. Gehört wohl die in den Zeichnungsbüchern der genannten Gesellschaft I, 45 gezeichnete alamannische Gürtelschnalle zu diesem Funde?

3. Korrespondenzen Zürich: Den 16. September 1837 schrieb Prof. Isaak, daß er von Windisch Ziegel besitze, die die Stempel der VII. und XXVI. Kohorte tragen. Bd. I, 45 a.

4. Berichtebuch (der Antiq. Gesellschaft) Zürich: Auf einer Exkursion im Sept. 1837 fand Hardmeier in der Bibliothek von Zofingen eine Amphora, auf deren einem Henkel der Töpfername AGRICOLA zu lesen war und einen einhenkeligen Aschen(?)krug. Beide Stücke stammten aus Windisch. Bd. I, 59.

5. Korresp. Zürich: Am 6. XII 1837 schreibt Stäbli, daß in Brugg unter der Straße ein etwa fußhoher Krug gefunden worden sei. In Windisch habe man kürzlich beim Hause des Schwagers vom Ammann (Laupper) einen Grabstein der XI. Legion gefunden. Er bestand aus Mägenwilerstein und wies außer der Inschrift eine Breitaxt und einen Zirkel auf.[1]

In Brugg fand man beim Abbrechen einer Schlosseresse einen Stein aus Marmor, wie ein zweiter im schwarzen Turm, ein dritter in einem alten Hause eingemauert sei. Bd. I, 111.

---

[1] Dieser Stein, der Grabstein des IVLIVS MAXIMVS wurde auf der Breite entdeckt und liegt jetzt im schweiz. Landesmuseum; vgl. Katalog der Antiq. Gesellschaft Zürich II p. 5. Mitteil. dieser Gesellsch. X p. 52, Nr. 253.

6. Protokoll (der Antiq. Gesellschaft) Zürich: In der Sitzung vom 9. IX 1843 wird berichtet, daß von Laupper ein römischer Grabstein gekauft worden sei; zudem habe derselbe mehrere Eisengeräte geschenkt. Bd. I, 171.

7. Protokoll Zürich: In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. Zürich vom 7. X 1843 wird beschlossen, Hrn. Vögtlin in Brugg um eine genaue Zeichnung des auf dem dortigen Friedhofe liegenden Steines mit den Worten AVGVST · IMP · LEGION · zu ersuchen und den Gemeinderat von Brugg um Überlassung des Steines anzugehen.[1] Bd. I, 173.

8. Protokoll Zürich: Baumeister Jäger bot der Antiq. Gesellschaft Zürich Zeichnungen von römischen Pilastern an, die in Brugg gefunden worden waren. (Sitzung vom 4. XI 1843).[2] Bd. I, 177.

9. Mitteilungen der Antiq. Gesellsch. Zürich Bd. II, 5 pag. 75 (189) — 80 (194).

Joh. Casp. Orelli sammelte die Inscriptiones Helvetiae und gab nicht blos die Stein-Inschriften heraus, sondern auch diejenigen auf Amuleten, Tongefäßen, Lampen etc. Neben den schon längst bekannten Stücken erscheinen mehrere neue, z. B. der 1837 gefundene Grabstein des Zimmermanns (vgl. oben) und der 1843 im Friedhof Brugg liegende Inschriftstein (vgl. oben).

10. Protokoll Zürich: In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. Zürich vom 4. V 1844 wird eine Bronzestatuette der Venus, gefunden in Windisch, vorgewiesen, die geschenkt wurde.[3] Bd. I, 193.

11. F. H. Bronner: Der Kanton Aargau. 2 Bde. 1844. [Gemälde der Schweiz. Bd. XVI.]

Bronner bringt (Bd. I p. 23—28, 40—42) nichts Neues über Vindonissa außer der Notiz (auf pag. 27), daß man das Pfahlwerk der alten (römischen? J. H.) Aarebrücke zwischen Altenburg und Umikon noch immer deutlich erkenne.

12. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. Zürich vom 21. IX 1844 werden als Geschenke aufgeführt: Ziegel der XI. und XXI. Legion von Königsfelden, ein Schwert, eine Lanzenspitze und ein Topf aus Windisch. Bd. I, 196.[3]

In derselben Sitzung wird der Ankauf einer Münze des Gratian aus Brugg beschlossen. Bd. I, 197.[3]

13. Protokoll Zürich. Am 2. XI 1844 werden in der Sitzung der Ant. Ges. Zürich von Windisch vorgewiesen: braunes, gelbes, blaues und grünes Glas, Tonscherben mit Figuren und Namen, Stirn-

---

[1] Vgl. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich III, 33 und Mitteil. dieser Gesellsch. X p. 51, Nr. 248 und XV 3 p. 147.

[2] Vgl. Mitteil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich X p. 51 bei Nr. 248.

[3] Vgl. dazu Berichte (d. Antiq. Gesellsch.) Zürich I (1844—45) p. 8—9.

ziegel, Tonlampen, die Venusstatuette aus Bronze, Haftnadeln (Fibeln), Stricknadeln, Löffel, Glöckchen, eine Kette, Knöpfe, Schlüssel, Verzierungen, Eisenmesser, die Maurerkelle, Steigbügel, Herzmuscheln, Austernschalen, Spielsachen, Münzen von Vespasian, Gajus und Lucius Caesars. Bd. I, 206.

14. Korrespondenzen (der Antiquar. Gesellsch.) Zürich: Am 25. XII 1844 schickt Ed. Lutz eine Silbermünze des Vespasian und eine Münze des Romulus u. Remus aus Windisch. Bd. III, 98.

15. Protokoll Zürich. In der Sitzung vom 15. II 1845 werden in der Antiq. Gesellsch. Zürich drei kupferne Römermünzen vorgewiesen, die in Nîmes geschlagen und in Windisch gefunden wurden. Bd. II, 14.

16. Protokoll Zürich. In der Antiq. Gesellsch. Zürich [Sitzung vom 26. II 1845] werden aus Windisch vorgewiesen: eine Pfeilspitze und ein Pfeifchen aus Eisen. Bd. II, 24.

17. Protokoll Zürich. Am 13. IX 1845 werden in der Sitzung der Antiq. Gesellsch. Zürich vorgewiesen: Scherben aus terra sigillata mit Töpfernamen und eine kleine Bronzesichel aus Brugg, ferner eine Münze des Augustus aus Windisch. Bd. II, 26.

18. Protokoll Zürich. Am 15. X 1845 werden in der Sitzung der Ant. Gesellsch. Zürich Ankäufe aus Windisch vorgewiesen: Dolche und Bohrer aus Eisen, Bronzegeräte, Glas, Tonscherben mit Figuren und ein Topf mit verbrannten Oliven. Bd. II, 29.

19. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. Zürich vom 10. I 1846 werden 7 Silber- und 59 Kupfermünzen aus Windisch vorgewiesen; andere Münzen von dort wurden geschenkt. Als Ankäufe erscheinen ein römischer Stirnziegel, Lampen, Gefäße aus terra sigillata mit Verzierungen und Töpfernamen, Glasgefäße, Bronzefibeln, Ringe, Löffel, Nadeln und ein schönes Messerheft, Stücke von Metallspiegeln, Eisenmesser, Wurfspeerspitzen und ein Beil. Bd. II, 40.

20. Protokoll Zürich. Am 21. II 1846 werden in der Sitzung der Ant. Ges. Zürich 296 Münzen aus Windisch vorgewiesen, worunter sich Nero und Drusus, Nero, Trajan, Septimius Severus, Theodora u. a. befinden. Neun Münzen bestehen aus Silber. Bd. II, 48.

21. Protokoll Zürich. Als Geschenk von Helfer Fisch in Brugg werden in der Sitzung vom 9. V 1846 fünf röm. Münzen vorgewiesen. Drei derselben bestehen aus Kupfer und gehören Augustus, Vespasian und Antonin, zwei sind silbern und gehören Verus und Severus. Bd. II, 60.

22. II. (Jahres-)Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich (1845—46): Die Erwerbungen des Berichtsjahres werden angeführt; darunter sind 6 Bronzemeißel erwähnt (p. 8—9).

23. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich I, 28: Krüglein, Tonschalen, alam. Perlen; 46 b: Bronzenadel mit mehrteiligem Kopf, aus Windisch; I, 124: Lampe mit 2 Masken; II, 61 a: Fibeln, worunter zwei Früh-La Tene-Fibeln. Bd. III, 80: Bleimarke; III, 144: Kaninchen, Messer etc.

24. Verzeichnis der auf dem Museum in Bern aufbewahrten Antiquitäten. 1846.

Da die Sammlung F. L. Hallers von Königsfelden nach Bern kam, so stammen die Windischer Funde daselbst zum großen Teil von diesem Forscher her.

p. 56: Statuette des Merkur, gefunden 1794 in Vindonissa.[1] p. 61: Ente[2]. p. 66: Bronzegriff eines Schlüssels mit Leopard[3], Zänglein[4], Bronzenadeln, Griffel, Salbenlöffelchen, Bronzenägel. p. 67: Bronzefibeln[5], Glöckchen, Lampe[6], Agraffe, Fibel von Schlangenform[7], Bronzefibel von der Form eines Huhns[8], Priap[9]. p. 77: Töpferstempel OF CALV, CRESTIO (von der Schindellegi), TERTIVS, ISEO F. p. 78: Töpferstempel OFICI RIMI, Scherben, Lampe, Amphoren, wovon eine mit dem Namen NEAN [von Windisch?]. p. 82: Mosaik[10]. p. 87: Abbildung des Merkur an der Kirche von Windisch u. einer 1782 gefundenen Lampe mit der Inschrift FORTIS.

25. Zeichnungsbücher (der Antiq. Gesellsch.) Zürich III, 34: Geflickte Scherbe aus Terra sigillata, gefunden im Sept. 1846 in Windisch, Tränenfläschchen, Riechbüchschen und Eberzahn mit Aufhängeloch von ebendort.

26. Archiv des hist. Museums Bern. Bd. 1810—78, bezeichnet Ant. I. 12. 3 I.

Mit Schreiben vom 12. X 1846 verdankt der Burgerrat von Bern das Geschenk einer Satyr-Statuette aus Bronze mit Schale, sehr schön und gut gearbeitet, „angeblich aus der Gegend“ von Windisch.

27. Protokoll Zürich. In der Sitzung vom 7. XI 1846 werden der Ant. Gesellsch. Zürich vorgewiesen: 2 römische Silber- und 7 Kupfermünzen des Augustus, Vespasian, Domitian, Trajan, Lucius Verus und Alexander Severus aus Windisch, geschenkt von Helfer Fisch in Brugg. Bd. II, 69.

28. III. (Jahres-)Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1846 bis 1847. Erwerbung: ein Stirnziegel aus Windisch. (p. 7).

29. Protokoll (der Antiq. Gesellsch.) Zürich. In der Sitzung vom 3. XI 1849 werden römische Münzen aus Windisch vorgewiesen. Bd. II, 135.

---

[1] Vgl. Haller, Helvetien unter den Römern II 383.
[2] ibid. II, 399.
[3] „ II, 398.
[4] „ II, 394.
[5] ibid. II, 398.
[6] „ II, 398.
[7] „ II, 399.
[8] ibid. II, 394.
[9] „ II, 399.
[10] „ II, 394.

30. ibid. Am 17. XI 1849 werden in der Ant. Gesellsch. Zürich vorgewiesen: ein römischer Eisenhaken und Münzen aus Windisch. Bd. II, 137.

31. ibid. In der Sitzung vom 12. I 1850 der Ant. Ges. Zürich werden aus Brugg 5 Münzen vorgezeigt und zwar von Vespasian, Faustina, Balbinus, Magnentius, Urbs Roma, ferner eine Münze von Gebenstorf und endlich von Windisch Münzen des Augustus, Vespasian, Gallienus und Tetricus. Bd. II, 142—143.

32. VI. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1849—1850: Als neue Erwerbungen werden verschiedene römische Altertümer aus Windisch, wobei ein Töpfchen, genannt. (p. 5).

33. Korresp. d. Antiq. Gesellsch. Zürich. Hinter dem Zollhaus beim Fahr Windisch fand man im Herbst 1850 römisches Mauerwerk, Mörtel und Ziegel, schreibt Stäbli in Brugg den 5. III 1851. Bd. VIII, 167.

34. Antiquar. Fragen des Aargau Nr. 42: Am 20. V 1851 schreibt Rauchenstein, daß er eine Durchzeichnung des Steins, der in Altenburg gefunden und von Urech ins Königsfelder Museum geschafft worden sei, sende. Deutlich sei zu lesen FELIX AVGVSTVS. Mscr. im Archiv der Antiq. Gesellsch. Zürich.

35. Zeichnungsbücher (d. Ant. Gesellsch.) Zürich, Bd. III, 97: Eisenaxt aus Windisch, gefunden 1851.

36. Protokoll (d. Ant. Gesellsch.) Zürich. In der Sitzung vom 15. XI 1851 werden Geschenke der Witwe Okens vorgewiesen, nämlich ein Fragment der römischen Wasserleitung und zwei Bronzebeile aus Windisch. Von ebendort stammen Terra sigillata — Scherben mit Töpfernamen. Bd. II, 182.

37. ibid. Am 29. XI 1851 wird als Ankauf aus Windisch vorgewiesen: eine gallische Goldmünze: Bd. II, 185. Außerdem seien in Windisch zwei römische Lämpchen, Legionsziegel und zwei Inschriftsteine gefunden worden. Ebendort p. 186.

38. ibidem. In der Sitzung vom 21. II 1852 werden eine gallische Goldmünze aus Windisch vorgelegt, ferner 8 Römermünzen von Augustus, Vespasian, Mark Aurel, Maximian und Constantinus Magnus. Bd. II, 193.

39. Korrespond. (d. Ant. Gesellsch.) Zürich. Am 5. V 1852 schreibt Stäbli, daß in Windisch ein schwarzes Tongefäß zum Vorschein gekommen sei von nahezu 4" Höhe. Der Boden besitze 6 Löchlein und auf den Seiten scheinen kleine Henkel angebracht gewesen zu sein.[1] Bd. VIII, 168.

---

[1] Siehe Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich Bd. II, 102.

40. ibidem. An der Kreuzungsstelle von 4 Straßen in Windisch fand sich, wie Dr. Meier an F. Keller mit Schreiben vom 21. V 1852 berichtet, ein Inschriftstein, der von Mommsen gelesen worden.[1]
Bd. XI, 75.

41. VIII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1851—1852: Als neue Erwerbungen werden folgende Geschenke erwähnt: Stück einer Wasserleitung, ein Gewichtstein, 2 Bronzebeile, eine Schale, Tonscherben mit Töpfernamen, ein Silberring, und keltische, sowie römische Münzen, alles aus Windisch. (p. 4 u. 5).

42. Deyks: Von Vindonissa nach Brigantium. Streifzüge durch das römische Helvetien. Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden der Rheinlande XIX. Bonn 1853. p. 1—32.

Nebst einer Zusammenstellung des schon Bekannten teilt Deycks mit, daß der Hüter der Kirche und des Klosters Königsfelden eine kleine Sammlung von Antiquitäten aus Vindonissa besitze, die er verkaufe. Darunter seien Legionsziegel, Bronzen, Münzen von Augustus bis Theodosius I. Der Verfasser regt die Gründung eines „antiquarischen Museums der Römerstadt Vindonissa dort an Ort und Stelle" an.

43. IX. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1852—1853: Als neue Erwerbungen aus Windisch werden erwähnt: ein römischer Inschriftstein, Scherben aus terra sigillata mit Töpfernamen, Glasperlen, Fragmente einer Glasschale, ein Glasstäbchen, Nadeln, Kettchen, Schnalle, Töpfchen, Fingerringe aus Bronze, Röhrchen, Kamm und Nadeln aus Knochen; Lanzen- und Pfeilspitzen, Schnallen, Schlüssel, Messer, Ketten, Handhaben, eine Glocke, eine Lampe und ein Beil aus Eisen; ein Stirnziegel, Tonpyramiden, ein Topf, 4 Steinkugeln, ein Mühlstein und ein Schleifstein, endlich römische Münzen aus Windisch und eine Römermünze aus Turgi. (p. 4).

44. Mitteilungen der Antiq. Gesellschaft Zürich VII, 6 (1853): **Meyer,** Geschichte der XI. und XXI. Legion.

Außer Ziegeln der XI. und XXI. Legion fanden sich in Vindonissa auch Ziegel der Kohorten VI, VII und XXVI. Zudem werden einige Inschriftsteine von dort erwähnt. (p. 126 etc., 146, 150, 151, 156 u. 157 nebst Tafeln).

45. J. C. Zeuss: Grammatica celtica I (1853) p. 65, 75: Erklärungsversuch des Namens Vindonissa.

---

[1] Vgl. Mitteil. der Ant. Gesellsch. Zürich X p. 54 Nr. 261.

46. Antiquarische Fragen Aargau 19. Pfarrer Meier in Gebenstorf berichtet den 19. IX 1853, daß im Wald auf dem Horn ein von Menschenhand erstellter Hügel[1] zu bemerken sei. Zwischen Turgi und Vogelsang habe man vor einigen Jahren einen Topf mit Asche, der unter einer verwitterten Steinplatte lag, zerschlagen. In der Winterhalde seien Ziegel und Backsteine gefunden worden, die römische Buchstaben trugen. Beim Vogelsang gibt es ein „Steinmürli".

Zur rechten Seite der östlichen Kirchentüre von Gebenstorf befinde sich der römische Inschriftstein des MAGIVS. Der Stein des HYMNVS deckte nach dem Bericht eines alten Büchleins (topogr. Beschreibung der Eidgenossenschaft) eine Urne, die hervorgegraben wurde. Der Stein wurde dann ins Pfarrhaus eingesetzt, welches man 1768 abbrach. Im neuen Pfarrhaus finde man den Stein aber nicht. Mscr. im Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

47. Protokoll der Antiq. Gesellsch. Zürich. Als neue Erwerbung wird in der Sitzung vom 5. XI 1853 eine Kupfermünze des Augustus, gefunden im Vogelsang, erwähnt. Bd. III, 22.

48. ibidem. Unter dem 19. XI 1853 werden aus Windisch erwähnt: Glöckchen, Löffelchen, Schäufelchen, Gefäße, Darstellung von Nachteule und Schildkröte und eine Bronze des Herkules. Bd. III, 24.

49. Mitteilungen der Antiq. Gesellschaft Zürich. Bd. IX II, 1 (1854): **Mommsen,** Die Schweiz in römischer Zeit.

50. Korrespondenzen der Ant. Gesellsch. Zürich. Mit Schreiben vom 24. I 1854 berichtet Stäbli an Keller, daß in Altenburg in dem sonst immer vom Wasser überspülten Aarefelsen zwei kreisrunde Vertiefungen von 10—12′ Durchmesser sichtbar geworden seien, von denen die eine sicher ausgehauen sei. Bd. XIII, 166.

51. Korresp. d. Ant. Gesellsch. Zürich. Am 26. I 1854 schreibt Stäbli, daß das äußere der (in seinem Brief vom 24. Jan. erwähnten) Löcher untersucht worden sei. Es sei so tief wie die Felsschicht, nämlich 1,5′; am Boden sei bunter Ton gefunden worden.

In der Au bei Lauffohr fand sich beim Kiesgraben ein Lämpchen. Bd. XIII, 167.

52. X. Bericht der Antiq. Gesellschaft Zürich 1853—54. Von Windisch erhielt die Sammlung der Gesellschaft ein Tongefäß, Glöckchen aus Erz, ein Löffelchen und einen Stilus aus Knochen, zwei Bronzeschlüssel, eine Eule und eine Schildkröte aus Ton, eine Statuette des Herkules aus Bronze, Tongefäße mit Töpfernamen, Dachziegel mit Kohortenzeichen und zwei Tongewichte. (p. 5).

---

[1] Dieser vermeintl. Grabhügel ist in Wirklichkeit ein prähistor. Refugium.

53. Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich. Bd. X: **Mommsen,** Inscriptiones Confoederationis Helvetiae Latinae. 1854.

Die schon Gundelfinger und Tschudi bekannte Inschrift am Effingerhause in Brugg lautet:

IMP ·T ·VESPASIANO
CAESAR · AVG · VII · COS ·
MARTI · APOLLINI · MINERVAE
ARCVM
VICANI / VINDONISSENSES
CVR · T · VRBANIO · MATTONI · T · (p. 50).

Eine 1852 gefundene Inschrift aus Windisch kam nach Zürich. Sie heißt: MERCVR
· · · IN · · · (p. 51).

Eine andere, ebendort 1852 gefundene wurde gleichfalls nach Zürich gebracht:

QVADRVI
S · PR· · · E · ET
VIS · VOIVM SO ·
LVIT · · · IIICENN
IV · · · VS V · · I · · · ·
AM · · · · IFC/I/IIC · · · ·
II E · MER/IO · · · · (p. 51).

Der 1842 in der Storchengasse Brugg gefundene Stein aus rötlich-weißem Marmor heißt:

AVGVSTO ·
VNDO · LEG · AV
LEGIO · · · · (p. 51).

Der im Jahr 1809 in Königsfelden entdeckte Stein, den Haller II, 394 erwähnt, enthält nur das Wort VESPASIANO. (p. 51).

Aus Windisch stammt die von Hagenbuch zuerst notierte Inschrift:

G · PON
B POT III
LONIO PATR (p. 51).

Am 21. I 1794 fand Haller in Königsfelden den folgenden Stein:

M · APRONIVS
M · TVLVIVS · SECV
NDVS · LVCO AVG
MES · LEG · XI · CP ·
VLI FV CI · ANNO
XX VII · T · IPENDIO
RV · VII · · · EST
TESTAMENTO FIERI
IVSSIT HEREDES
FACIVNDV CVRAR
VNT · (p. 52).

Im Jahr 1698 wurde in Gebenstorf der Grabstein des HYMNVS gefunden und von Wagner publiziert:

TI CLAVDIO HMNO
MEDICO LEG · XXI
CLAVDIAE QVIETAE EIVS
ATTICVS PATRONVS (p. 52).

1857 fand sich links an der Straße von Königsfelden nach Windisch, auf der sog. Breite, der jetzt in Zürich befindliche Inschriftstein:

VLIO MF
R · MAXIM
VGVSTO
IETO MIL
XI · C · P · F
VIII · STRV
. . . . VS
GETVS MIL
G · EIVSDEM
RES · EIVS · FECI (p. 52).

Der in Gebenstorf befindliche Stein des MAGIVS trägt die Inschrift:

M · MAGIVS · M · POB · MAC
CAVS · VERONA · MIL · LEG XI CPF
MARCI · MODESTI ANN XXXIII
EX TESTAMENTO H · F G
L · ENNIVS SECVNDVS
Q · ROMANIVS VERECVNDVS
H S E · (p. 52).

Breitinger hat den Titenniusstein aus Königsfelden publiziert:

L · TITENNIVS · L F ·
LEMONIA · VIC
TORINVS BONO
MIL · LEG · XI CPF
VALERIANA ·
ANNOR · XXV
STIPENDIOR · V ·
H · T · F · C · (p. 53).

1599 fand sich in Altenburg der von Gruter erwähnte Stein:

C · VALERI
VS · C · F · VOL
CAMPANVS
VIENNA · MIL ·
LEG · XI · C · P · F
. . . OLNI · ANNO . . .
STIP · XI · T · F ·
C · COMINIVS
NEMAVSVS
F · C · (p. 53).

Schon Tschudi erwähnt den Vegnatius-Stein aus Altenburg:

L · VEGNA
POL · MAXIM
FOR · COR · MIL · L
XI . . . P · F · GVSOR
ANN · XLVIII · STIP
H · S · E ·
G · ROSCIVS · OM
LVS · HER · FAC · C (p. 53).

Ein Inschriftstück aus Vindonissa lautet:

TVIE
SER · FE
CLA · M
C · P · F · C
I . . . I · QVI
ANN · XX
XVIII
C · CRITT
H · (p. 53).

Haller (II, 380) führt folgende Inschrift aus Windisch an:

MIL · LEG · XXI
RAPACIS
ANNOR · XLIII
STIPEND · XIIX
— — — — —
HEREDES
FAC · CVR
H · S · E · (p. 54).

1809 fand Haller in Königsfelden die Inschrift LEGIONIS XI. (p. 54).

1852 fand man in Vindonissa ein Fragment, das nach Zürich kam:

GOTI
ARI · LEG
VES · RC
S OV (p. 54).

Tschudi u. Stumpf erwähnen die Inschrift CLAVDIO. (p. 54).

Auch das folgende Fragment war schon Tschudi und Stumpf bekannt:

CALO
VII C
O · I (p. 54).

Simler führt ein weiteres Fragment an: IOMII (p. 54).

ferner IM · I
FO · LE (p. 54).

Die römischen Ziegelinschriften aus Vindonissa siehe bei Mommsen pag. 77—78, einige andere Inschriften (Töpfernamen etc.) pag. 84 ff.

54. Zeichnungsbücher der Ant. Gesellsch. Zürich. Bd III, 78. Im Vogelsang bei Turgi wurde 1854 ein Amphorenhenkel mit der Inschrift LVPI an der Stelle gefunden, wo auf der Karte von Michaelis das „e" des Wortes „Schifflände" steht. Dort deckte man eine Reihe römischer Gemächer auf, mit bemalten Wänden, eine Menge römischer Geräte, Haufen von Terra sigillata-Geschirr, Waffen u. s. w. enthaltend.

55. Korresp. der Antiq. Gesellsch. Zürich. Im Dezember 1854 sendet Urech aus dem römischen Schutt eine Tonkugel und mehrere Steine. Bd. XIV, 84.

56. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. vom 13. I 1855 wird als Geschenk von Prof. H. Vögeli eine Fibel aus Windisch erwähnt, welche das Wort ATRIXTO enthält.[1] Bd. III, 42.

57. Korresp. der Antiq. Gesellsch. Zürich. Am 6. IV 1855 berichtet Dr. Urech, daß er einen römischen Ziegel gefunden mit der Inschrift C · VI RAETo · Bd. XIV, 85.

---

[1] Vgl. XI. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1854—55 p. 4.

58. Anzeiger für schweizer. Geschichte u. Alterthumskunde I (1855). F. Keller sucht mit Hülfe der in Windisch gefundenen (Ton- u.) Steinkugeln die Stelle bei Caesar, bellum gall. V. Buch, 43 cap., wo von der Verbrennung eines römischen Winterlagers die Rede ist, zu erklären. (p. 52—54).

59. G. de Bonstetten: Recueil d'Antiquités Suisses. 1855.
Auf Taf. XI, 21 wird ein (alam.?) Ohrring aus Windisch abgebildet (vgl. p. 34), auf Taf. XV, 12 ein röm. Onyx; ebendort 14 u. 15, sowie Taf. XXIV, 13 andere Funde; vgl. p. 37 u. 47.

60. Archiv der (ehemal.) Nordostbahn. Durch die Freundlichkeit des Herrn Direktor Birchmeier wurde dem Verfasser ermöglicht, in die Akten bezüglich des Bahnbaues Baden-Brugg (1855) Einsicht zu nehmen. Im Mai 1855 wurden zwischen Profil 33 u. 34 gefunden: ein irdenes und ein gläsernes Gefäß. Im letztern lag noch eine Münze. Bei Profil 94—95 am Unterwiler Berg fand sich bei der Korrektion der Poststraße eine Münze. Zwischen Profil 198 u. 199 am rechten Reußufer kamen 29 Münzen, 16 andere Funde und eine Gruft (aus röm. Zeit) zum Vorschein. (Zeichn.) Bei Windisch fand sich ein Metallstück.

Bericht von Ing. Fehr vom 3. VI. 1855.

Den 6. VI 1855 bescheinigt Spitalarzt Urech in Königsfelden den Empfang von zwei beim Bahnbau gefundenen röm. Kupfermünzen.

Am 22. VI 1855 reklamiert die aargauische Regierung eine in der Nähe von Königsfelden gefundene Goldmünze, eine vergoldete Hafte etc.

Den 23. VI 1855 bescheinigt das Bezirksamt Baden den Empfang einer Silbermünze, die zwischen Profil 94 u. 95 gefunden worden, einer Glasflasche mit Münze, eines Tonkruges und dreier Ziegelstücke, die als Deckel dienten und zwischen Profil 33 u. 34 zum Vorschein kamen, eines Messers und einer Schüssel von Profil 11—12, von 16 Scherben und einem Messingstück von Profil 33—34, von 12 Knochen von Profil 146—147, von 30 Münzen nebst 14 andern Objekten und 2 Stück Töpferwaren von Profil 198—199, endlich einer Münze von Profil 199.

Den 23. VI 1855 bescheint das Bezirksamt Brugg den Empfang folgender Sachen: 6 Münzen, 7 Hornstücke, 2 Pfeile, 1 Speerspitze, 30 verschiedene Objekte, 4 Muscheln, 2 vergoldete Stücke, 3 Löffel, 1 Tonlampe, 5 Glasstücke, 28 verschiedene Objekte, 1 irdenes Töpfchen, 24 Scherben, eine gelbe Münze und eine gelbe Stecknadel. Alles wurde zwischen den Profilen 254 und 255 gefunden.

Am 23. VI 1855 wird bescheinigt, daß das Bezirksamt Brugg erhalten habe: 1 Hirschhorn, 2 Speerspitzen, 1 Pferdezahn, 1 Fußangel, 3 Messinggegenstände, 5 Eisenstücke, 1 Stein u. 2 Scherben.

P. S. Die Münze und die Hafte seien abgeliefert worden, meldet Ingenieur Fehr an die Direktion; sie finden sich im Verzeichnisse.

61. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Am 18. IV 1856 schreibt Dr. Urech, daß an der Reußbrücke der mit Bild und Inschrift versehene Grabstein des LVCILIVS entdeckt worden sei. Bd. XIV, 86.

62. ibid. Unter dem 5. V 1856 schreibt Urech, daß an derselben Stelle noch zwei Grabsteine gefunden worden seien. Der eine enthalte die vollständige Inschrift, vom zweiten sei nur ein Kopfstück zum Vorschein gekommen. Der Fundort dieser Steine enthält auch Aschenkrüge, Münzen etc. Er war hart am rechten Reußufer, wo sich die Bahn tief einschneidet. Von 10 zu 10 Fuß bemerkte man im Kiesboden etwa 3—5 Fuß tiefe Stellen von schwarzer, weicher Erde und in diesen lagen die Funde. Es scheint ein eigentlicher Friedhof gewesen zu sein. Bd. XIV, 88.

In Altenburg fand man 8 Bruchstücke eines Steines, von denen fünf mit Buchstaben versehen sind, aber die Fragmente passen nicht zusammen. Auch im Schlößli in Altenburg sei eine Inschrift gefunden worden. Bd. XIV, 88.

63. Anzeiger für schweizer. Geschichte und Alterthumskunde. 1856. Die erste der bei Anlaß der Eisenbahnarbeiten unterhalb Windisch gefundenen Inschriften heißt:

Q · LVCILIVS · Q · F ·
VOT · PVDENS · BER
GOMI · MIL · LEG · XI ·
C · PF · O · GELLI AGRICo
LAE · ANN · XXXIII · STIP ·
XIIII · H · S · E
HER · FAC · CVR ·

Die zweite der Inschriften heißt:

C · VEGELO · C · F · ANI ·
RVFVS · CREMONA ·
MILES · LEG · XI C · P · F ·
METTI · FIRMI · ANN · XL
STIP · XXI · HIC · SITVS · EST · SIT · TIBI · TERRA ·
LEVIS · C · GRACCIVS · SATVRNINVS
H · F · C ·

p. 24 u. Taf. I, A u. B (vgl. Mittheil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XV, 5 p. 212).

Der dritte Inschriftstein vom römischen Friedhof an der Reuß enthält folgende Worte:

P · TETTIO · P · F ·
CoR · VALAE
MIL · LEG · $\overline{\text{XI}}$
— — — — — (p. 30).

64. XII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1855—56. Als neue Erwerbungen werden nur einige Münzen angeführt. (p. 5).

65. Gelpke, E. F: Kirchengeschichte der Schweiz I (1856), II (1861). Mit kritischem Sinn werden die Bischöfe von Vindonissa außer Bubulcus, Grammaticus und Ursinus fallen gelassen (vgl. I, 294—297 und II, 248—254).

66. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. vom 8. XI 1856 werden unter den Ankäufen vier Kupfermünzen des Augustus aus Windisch erwähnt; eine trage eine Contremarke Geschenkt wurden zwölf Münzen aus Windisch, worunter ein Silberdenar des Sept. Severus, Kupfermünzen von Constans, Valens und Valentinian. Bd. III, 61—62.

67. ibid. Am 10. I 1857 wurden in der Sitzung der Antiq. Gesellsch. vorgewiesen: ein Strigel, eine Hafte, drei Taschenmesser, zwei Silbernadeln, eine Haftnadel und die Figur einer Göttin, alles Funde aus Windisch. Bd. III, 77—78.

68. ibid. In der Sitzung der Antiq. Gesellsch. vom 17. I 1857 hielt Dr. Meier einen Vortrag über die Statuette der Kybele aus Windisch. Die Göttin, deren Kopf fehlt, sitzt im Lehnstuhl. Bd. III, 80—81.

69. Anzeiger f. schweiz. Geschichte u. Alterthumskunde 1857. Stäbli berichtigt eine Anzahl Behauptungen über Vindonissa, die seit Haller u. Bronner immer wieder nachgeschrieben werden und zwar über die römische Wasserleitung von Hausen nach Königsfelden, über den Umfang Vindonissa's und über die vermeintliche römische Brücke bei Altenburg. (p. 7—8).

70. ibid. Beschreibung des in der Sammlung Schaufelbühl befindlichen gallischen Merkur. (p. 48—49 u. Taf. IV).

71. Protokoll des h. Regierungsrates des Kts. Aargau vom 6. V 1857. Es wird der Gemeinde Windisch und dem Spitalarzt von Königsfelden, Dr. Urech, bewilligt, Wasser aus der römischen Wasserleitung zu benutzen, wenn sie ein gleich großes und gleich gutes Quantum Brunnenwasser auf ihre Kosten der römischen Leitung zuführen wollen. Mitteil. von Prof. Dr. J. Hunziker.

72. XIII. Bericht der Antiq. Gesellschaft Zürich 1856—57. Als Geschenk erhielt die Gesellschaft Gipsabgüsse von Lampen u. Mundblechen von Schwertscheiden aus Windisch. (p. 4).

73. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich. Bd. III, 107: Eiserne Rauchpfeifchen, gefunden 1857 in Königsfelden.

74. Mittheil. der Antiq. Gesellschaft Zürich, Bd. XI 5 (1857): Denkmäler des Hauses Habsburg in der Schweiz. I. Heft: **Krieg v. Hochfelden,** Die Veste Habsburg im Aargau.

Zwischen dem großen Turm der Habsburg und dem sog. schwarzen Turm in Brugg, dessen Unterbau Krieg v. Hochfelden

für römisch hält, existiert vielfache Übereinstimmung, besonders in bezug auf die konstruktiven Verhältnisse.[1] (p. 119—122).

75. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Antiq. Gesellschaft vom 24. X 1857 wird ein mit Oliven gefülltes Tontöpfchen aus Windisch erwähnt. Bd. III, 113—114.

76. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Am 26. XII 1857 schreibt Stäbli, daß an der Aare bei Altenburg zwei kreisrunde, etwa 9′ weite Löcher in den Felsen zu sehen seien. Zwischen Altenburg und Hausen wären jetzt die meisten Kamine der röm. Wasserleitung offen. Bd. XIII, 163.

77. ibidem. Dr. Urech schreibt den 19. II 1860, daß man in Altenburg einen Inschriftstein gefunden, auf dem es heiße: CAES
POTEST
In der Nähe desselben fand sich in 6′ Tiefe eine auf Kieselpflästerung ruhende Mauer. Bd. XIX, 20.

78. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Den 3. IV 1860 schreibt Dr. Meier, er habe in Windisch die prächtige Inschrift des Pomponius Secundus gesehen. In Altenburg sei das Relief eines gallischen Reiters gefunden worden. Bd. XVI, 157.

79. ibidem. Dr. Urech schrieb am 25. IV 1860, daß vor ca. 3 Wochen ein Dodekaëder in Vindonissa gefunden worden sei.
Bd. XIX, 22.

80. Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertumskunde 1860: Die Inschrift des Pomponius, welche in Altenburg gefunden wurde, lautet:

O · CAESARE
· POTESTAT · $\overline{X}$
O · POMPONIO · S
O · LEGATO · AVGV

Der Stein kam in die Sammlung Königsfelden. (p. 87—88).

81. ibidem. Dr. Meier stellt die eben genannte Inschrift mit dem Fund von 1842 zusammen und weist nach, daß jener Pomponius, dem man um 50 n. Chr. ein öffentliches Denkmal zu Vindonissa errichtete, Pomponius Secundus sei. (p. 104—106).[2]

82. ibidem. Meier beschreibt den in Altenburg gefundenen „Grabstein eines römischen Reiters mit Reliefbild". (p. 107 u. Taf. II).

83. ibidem. Die sog. „Hunnenköpfe" am schwarzen Turm in Brugg wurden herausgenommen und in die Sammlung Königsfelden gebracht. (p. 148—149 u. Taf. V, 1—2).

84. Argovia I (1860): Beschreibung der Hunnenköpfe von Brugg. (p. 113—136 mit 2 Tafeln).

---

[1] Vgl. auch Krieg v. Hochfelden, Militär-Architektur (1859) p. 106.
[2] Vgl. Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XV, 3 p. 146.

85. G. de Bonstetten: Recueil d'Antiquités Suisses. I. Suppl. (1860): Auf Taf. XVIII, 12—14 u. XIX, 3, 7 u. 8 sind Funde aus Vindonissa abgebildet.

86. Aargauisches historisches Taschenbuch 1860: Geschichte von Vindonissa. (p. 64—66).

87. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Antiq. Gesellschaft vom 27. X 1860 wird ein Steinbeil vorgewiesen, das in einem Rebberge bei Brugg gefunden worden war. Bd. IV, 23.

88. ibidem. In der Sitzung der Antiq. Gesellschaft vom 4. III 1861 wird von einem Bronzetopf aus Windisch berichtet, der ganz mit Kupfermünzen gefüllt gewesen sei. Bd. IV, 92.

89. ibidem. Vorweisung des Dodekaëders[1] von Vindonissa in der Sitzung der Antiq. Gesellsch. vom 23. III 1861. Bd. IV, 79.

90. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Den 31. V 1861 schreibt Urech, daß er in Hausen den Topf gesehen, in welchem 230 (röm.) Münzen gelegen. Man verlange 250 Fr. dafür. Bd. XIX, 21.

91. Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertumskunde 1861. Der Münzfund von Hausen enthielt ursprünglich 250, später nur noch 230 Bronzemünzen von Probus, Diocletian, Maximin, Licinius sen. und jun., Constantinus Magnus, Crispus und Constantinus jun. [Vgl. diesen Anzeiger 1867 p. 17 u. 39]. (p. 49—51).[2]

92. XVII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1860—61: Aus Windisch wurde ein Denar der gens Barbatio erworben. (p. 8).

93. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich IV, 27: Merowinger-Fibula aus Windisch; 27 a röm. Faßhahn (vgl. Mitteil. dieser Gesellsch. XV 3 Taf. XI, 30); 59: Lampe; 169: Fröhlichs Plan von Altenburg; 187: Bronzesenkel; 51 u. 111: verschied. Bronzen; 114: Messer; 140: Bronzen; 149. VI, 69b: Klappmesser.

94. Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertumskunde 1862: In der Sammlung Amiet's in Solothurn befinden sich aus Vindonissa folgende von Mommsen nicht erwähnte Töpferstempel: LABIO FECIT; MOMO; OTTON; OF · PARDAC; QVARTVS F; · · · ACVVS · I · F · (p. 57).[3]

---

[1] Siehe Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde 1861 p. 12 und Taf. I, 6 und Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellschaft Zürich IV, 55. Die ebendort IV, 58 abgebildete Gürtelschnalle wird erwähnt im genannten Anzeiger 1861 p. 11 und Taf. I, 2.

[2] Berichtigung siehe Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde 1878 p. 849.

[3] Vgl. die von J. Heierli nach Originalen aufgenommenen Töpferstempel aus Vindonissa in Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich VI, 96.

95. Protokoll Zürich. Am 24. V 1862 werden in der Sitzung der Antiq. Gesellsch. vorgelegt: Mundstücke und Beschläge von Schwertscheiden[1], das Medaillon des Tiberius (Schwertbeschläg) und eine Bronze mit Niello[2], alles aus Windisch. Bd. IV, 170.

96. XVIII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1861—62: Als Geschenk gelangte eine Kupfermünze des Nero in die Sammlung. (p. 8).

97. Mittheilungen der Antiq. Gesellsch. Zürich XIV, 4 (1862). **O. Jahn:** Röm. Alterthümer aus Vindonissa. 20 Seiten u. 5 Taf. Jahn behandelt die eben erwähnten Schwertscheiden-Beschläge, Statuetten, von denen freilich nicht alle von Windisch stammen [Taf. I wurde in Baden gefunden, I, 10 vielleicht in Chur] und besonders Reliefs auf Tonlampen. Dazu kommen noch Niello-Arbeiten und das Medaillon des Tiberius. In einer Anmerkung von F. Keller wird der Friedhof an der Reuß kurz besprochen.

98. Fontes Rerum Bernensium I (1863) p. 63.

99. Argovia 1862 u. 1863 p. 269—283. **Bäbler:** Aretinisches Geschirr. Mit spezieller Berücksichtigung der Windischer Funde werden Technik, Reliefs und Töpferstempel des Terra sigillata-Geschirrs besprochen.

100. Mittheil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XV 1 (1863). Von zwei vorrömischen Münzen aus Windisch besteht die eine aus Silber [p. 16 u. Taf. II, 94], die andere aus Gold [p. 19 u. Taf. II, 103].

101. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich. Am 17. III 1864 fand man beim Hause von Seiler Laupper zwischen Bahnhof und Stadt Brugg den Grabstein des Allius von der XIII. Legion. Bd. IV, 168.

102. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Den 19. III 1864 schreibt Dr. Bäbler, daß beim Fundamentgraben an der Straße von Brugg zum Bahnhof ein Stein gefunden worden sei mit der Inschrift:

C · ALLIVS · C · F ·
POM · ORIENS ·
DOMO · DERT ·
LEG · XIII · GEM ·[3] Bd. XX, 33.

103. Mittheilungen der Antiq. Gesellsch. Zürich XV, 2 (1864) p. 46.

---

[1] Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich IV, 29.

[2] ibid. IV, 58.

[3] Abbildungen dieses Steins, der eine Reihe von Ehrenzeichen des Allius enthält, siehe Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde 1864 p. 28 und Mitteil. der Ant. Gesellsch. Zürich XV 3 Taf. VIII, 2.

104. ibidem, Bd. XV 3 (1864) p. 135—150. In dieser Arbeit gibt Keller einen zusammenfassenden Bericht über Vindonissa, seinen Namen [p. 135] und seine Reste. Er bespricht den Schalenstein[1] von Oberburg [Druckfehler für Altenburg s. u.], die vorrömischen Funde, die Geschichte des römischen Vindonissa [p. 136—138], röm. Funde, die Kastellmauern [p. 139], den schwarzen Turm zu Brugg [p. 140], Römerstraßen [p. 141], das Amphitheater [p. 142], die römische Wasserleitung [p. 144], die Nekropole an der Reuß, öffentliche Gebäude und Inschriften [p. 146], Baureste etc.; auch Altenburg wird besprochen [p. 149]. Zudem aber werden in einer Reihe von Tafeln Pläne, Inschriften und Funde aller Art reproduziert. Seit Haller ist diese Publikation über Vindonissa die einzige, die wenigstens den Versuch macht, eine allgemeine Übersicht über das Wesen und die Bedeutung der alten römischen Lagerstadt zu geben.

105. ibidem Bd. XV 5 (1865). Keller u. Meier: I. Nachtrag zu den Inscript. confoed. helv. latinae von Th. Mommsen.

Zuerst wird der 1860 in Altenburg gefundene Inschriftstein des Pomponius besprochen (p. 211); dann folgt der Stein des Marianus:

D M
MARIAN
AN LXV·

Er wurde innerhalb des Kastells Altenburg auf dem Sturz des Eingangs gefunden und ist wohl identisch mit Nr. 10 im Appendix zu Mommsen: Inscr. helv. Der Stein kam, wie der vorige, ins Museum Königsfelden (und ist jetzt in Aarau).

Ein dritter Stein desselben Museums trägt die Inschrift:

ELIX · AVGVSTVS ·
CAESAR · MVRVM
MILITARI RESTITVE
SPROV · G · S · QVICON
SITER · COSS

Er wurde 1851 von Rauchenstein gefunden. (p. 211—212).

Von einer ganz abgeschliffenen Inschrift lassen sich nur noch folgende Reste lesen:

CF
OTII
IVL · NI
AN
T

Von einer andern, im Museum Königsfelden liegenden Inschrift sind 5 Fragmente in später Schrift erhalten.

	KEMER	VII	N	O
	SASENSC	DIAIN	AMI	NTI
STATIOD	OVAMSS	RISCI	RATI	SACS
TVTATA	SNISMODEN	TNAVI	BLI	EBV
NMMANS	VSMVR	AROSOPP	IPP	C·
TIVNII	TAV	TINIAN		
	SS	IIVS		
		N		(p. 212).

[1] Zeichnungsbücher der Ant. Gesellsch. Zürich V, 87.

Es folgen nun drei auf dem römischen Friedhof an der Reuß gefundene Grabsteine des Tettius, Vegelo Rufus und Lucilius und der Stein des Allius, der an der Straße von Brugg nach Windisch zum Vorschein kam. Endlich kommen noch zwei Steine, wie die genannten im Museum Königsfelden liegend, die auf Fensterbänken eines Bauernhauses entdeckt wurden. Der eine trägt die sehr schönen, 11 cm hohen Buchstaben NIOPATP · ·; der andere hat oben 18 cm, unten 15 cm hohe Buchstaben: CINN
I · POT · II I (p. 212).

Am Schluß der Publikation folgen noch Töpfernamen u. dgl. (p. 217—219).

106. XXI. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich (1864—65): Ankauf einer Kupfermünze des Aurelian aus Windisch.

107. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich: Den 5. I 1866 schreibt Dr. Bäbler, daß vor einigen Wochen in einer Kiesgrube am Fahrrain oberhalb der Reußbrücke eine Platte aus Mägenwilerstein mit Abflußrinne gefunden worden sei. In der Nähe habe man Ende der vierziger Jahre zwei Inschriftsteine entdeckt. Bd. XXV, 12.

108. XXIII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1866—67: Neue Erwerbungen aus Windisch bestehen in einem Tonlämpchen und Münzen. (p. 7 u. 8).

109. Anzeiger für schweizer. Geschichte u. Alterthumskunde 1867: Erklärung des Namens Vindonissa als „Weißinsel" (p. 11—12). Münztöpfe von 1442[1], 1583[2], Hausen 1861 und Gebenstorf 1853. (p. 17).

110. Denkmäler des Hauses Habsburg in der Schweiz: II. Das Kloster Königsfelden von **Liebenau u. Lübke** (Zürich 1867).

Der dem Werke beigegebene Plan von 1846, gezeichnet von Lehmann, scheint eine Wasserleitung anzugeben, die an die römische anschließt, vielleicht an Stelle einer römischen erbaut wurde.

111. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Beim Bau der Irrenanstalt Königsfelden 1868 wurden mancherlei röm. Funde gemacht. Darunter befanden sich ein Tiberius in Großerz, Münzen des Augustus, Claudius, eine Fibel, ein Schlüssel aus Erz, ein Bronzebeschläg mit Darstellung von Hasen und Hunden, ferner Eisenobjekte, wie Hacke, Kette, Sichel, Schaber, außerdem Scherben von feinem und grobem Geschirr. Unter den Töpfernamen sind solche von Cajus, Silvanus, Catullus etc. In einem aus Ziegeln erbauten Grabe befand sich ein Skelet und neben demselben einige wohl erhaltene Schüsseln. Einige der Ziegel tragen Stempel wie C · VII R · oder C VI RAETO oder C III HI · Bd. XXVIII, 325.[3]

---

[1] Vgl. oben Bemerkungen zum Chronicon Königsfeldense.

[2] Woher Meier diese Zahl weiß, ist uns nicht klar.

[3] Vgl. dazu Anzeiger f. schweiz. Alterthumskde I (Berichte 1868) p. 50 u. 89.

112. Protokoll Zürich. In der Sitzung der Ant. Gesellsch. vom 16. V 1868 wurden die beim Bau der Irrenanstalt Königsfelden gemachten Funde besprochen. Nur eine einzige schmale Mauer kam zum Vorschein, dagegen mancherlei Gerät, besonders in zwei Gräbern mit Skeletten. Münzen, Fibeln, bäurische Werkzeuge, Tongeschirr, Schlüssel, Charniere, Dachziegel, ein Blech mit punktierten Figuren. Bd. V, 208—209.[1]

113. Archiv des histor. Museums Bern. Band Uhlmann'scher Romana, bezeichnet Ant. 7I U3: bei den Erdarbeiten anläßlich des Baues der Anstalt Königsfelden fand man Ziegel, Gefäße, Hufeisen, eine Reuthaue. An einer Stelle kam eine Mauer und ein Gewölbe aus Backstein zum Vorschein. Auch fand sich ein römisches Grab aus Backsteinen; es enthielt ein Skelet. Neben dem Grab lag eine Kupfermünze.

114. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich V, 60—62: Abbildungen der Funde beim Bau der Irrenanstalt.

115. Mémoires et documents de la Soc. d'hist. de la Suisse Romande XXV (1868) p. 527. Troyon spricht von Gefäßen aus la Gantenaz bei Lutry, welche den Namen Vindonissa tragen (!).

116. XXIV. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1867—1868. Als Bereicherung der Sammlung erscheint eine Gemme aus Windisch, den verwundeten Philoktet darstellend. (p. 96).

117. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich V, 51 a; Mägenwilerstein mit konischem Ausguß, gezeichnet den 14. VIII 1869.

118. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde I (1869). Die Sammlung der Antiq. Gesellsch. Zürich erhielt eine Kupfermünze des M. Agrippa aus Windisch. (p. 117).

119. W. Gisi: Quellenbuch zur Schweizergeschichte I; siehe p. 43; 380.

120. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde I (1870). In Windisch wurde eine Gemme aus Carneol gefunden. (p. 130 u. Taf. X, 4).

121. Mittheil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XVII, 3. Abbildung des schon im Bd. XV, 3 erwähnten Schalensteins auf Taf. I, 2.

122. Argovia VII (1871). Römische Münzen aus Windisch in der Sammlung Aarau s. p. VI, VII, 29, 49, 51 etc. 290 u. s. w.

123. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde I (1871). Goldring von Windisch. (p. 223—224 u. Taf. XIX, 4).

---

[1] Siehe Berichte der Antiq. Gesellsch. Zürich 1868 p. 50.

124. ibidem II (1872). Bei Erstellung der Anlagen der Irrenanstalt Königsfelden fand man ein Fragment einer römischen Inschrift, welche beweist, daß Vindonissa einen Tempel des Jupiter enthielt. Die Inschrift lautet: NHONO
IOVIS · TEMPL
CONS
ASCLEPIADES · I
VERNAE · DISP
VICANIS · VIND
DESVO · RE · (p. 367).

125. ibidem. Beim Niederreißen der Umfassungsmauer des alten Klosters Königsfelden fand sich ein Inschrift-Fragment:
NAE · SA
LACCIVS
F ·
S · VET · LEG · (p. 379).

126. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. Am 4. XII 1872 schrieb Urech, daß vor einiger Zeit in Hausen viele hundert Münzen aus konstantinischer Zeit in einem Lavezsteintopf, den er besitze, gefunden worden seien. [Vgl. Anzeiger f. schweiz. Alterthumskunde III (1878) p. 849.] Bd. XXXIII, 780.

127. ibidem. In einer Zusammenstellung römischer Funde im Aargau vom 28. II 1873 erwähnt Stäbli den sog. Grabhügel auf dem Gebistorfer Horn, ferner altes Mauerwerk in der Nähe der Kirche daselbst. In den Maueräckern bei Hausen sollen in der Erde Böden aus Backsteinen liegen, ferner Dohlen. Bei Brugg fand man 1830 ein sarkophagähnliches Grab. Bd. XXXIII, 735.

128. Mittheil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XVIII 3 (1873) p. 93.

129. Zeichnungsb. der Antiq. Gesellsch. Zürich V, 111a (1873): Zeichnung eines Bronzestabes mit der Inschrift RVFI, eines Bronzeständers und eine Lampe aus Bronze.

130. F. Keller: Archäolog. Karte der Ostschweiz 1874 p. 25, 26, 30—32.

131. Anzeiger für schweiz. Alterthumskde II (1874): Bei Erweiterung eines zur Zwirnerei Stroppel bei Turgi gehörigen Kanals [Gemeinde Unter-Siggenthal] fand man 5′ tief im Kies ein Bronzeschwert mit flacher Griffzunge. Seine Länge beträgt 67 cm. (p. 564—565 u. Taf. IV, 1).

132. XXVII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1871—1874: Die Sammlung erhielt Scherben und Schalensteine aus Windisch, einen Schlüssel mit Bronzegriff und einen Ring aus Waschgold. (p. 3).

133. Korrespondenzen der Antiq. Gesellsch. Zürich. In Windisch wurde laut Bericht vom 18. VI 1875 eine Goldmünze des Maximianus gefunden. Bd. XXXIV, 116.

134. C. Brunner: Königsfeldens Schicksale. Festschrift der histor. Gesellsch. des Kts. Aargau. 1875. Der Name Vindonissa sei rätisch.

135. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde II (1875) p. 629: Schwarzer Turm in Brugg.

136. XXVIII. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1874—77 p. 6: Die Sammlung erhielt einige römische Münzen aus Windisch.

137. Urech-Imhof: Töpfernamen auf Schüsselscherben von Windisch, gesammelt von 1853 an. Genau kopiert im Maimonat 1877. Mscr. mit Abbildungen, mitgeteilt vom Sohn des Verfassers, Dr. Friedr. Urech.

138. Anzeiger f. schweiz. Alterthskde III (1878). Als Berichtigung der Angaben Meiers teilt Urech mit, daß der 1861 publizierte Münztopf von Hausen aus Lavezstein bestand und ursprünglich 340 römische Münzen enthielt, wovon Meier 230 sah und Urech ca. 30 Stück [von Crispus, Constantinus I u. II] erwarb. Der Topf muß um 350 vergraben worden sein. Ein neulich gefundener Münztopf aus Windisch besteht aus Ton und enthielt 87 Münzen von Claudius Gothicus bis Diocletian und Maximianus Herculius. Er wurde also etwas nach dem Jahr 300 vergraben. Unter den 87 Münzen stammen 37 von Probus, 15 von Aurelianus, 15 von Diocletian, 5 von Maximian, 4 von Carinus, 4 von Numerianus, 2 von Tacitus, 1 von Carus und 1 von Claudius Gothicus. (p. 848—852.)

139. Katalog des kantonalen Antiquariums in Aarau von **E. L. Rochholz**. Aarau 1879.

Vorbemerkung: Wir haben schon oben[1] gesehen, wie eine kantonale aargauische Altertümer-Sammlung in Königsfelden entstand. Die Städte Brugg und Baden scheinen sich bemüht zu haben, dieselbe an sich zu ziehen, aber 1860 wurde sie unter die besondere Aufsicht der aargauischen Erziehungsdirektion gestellt. Nach dem Wegzuge Urech's übernahm Dr. J. J. Bäbler das Konservatoramt. Die Sammlung scheint aber später wenig Beachtung gefunden zu haben, vielleicht auch vernachlässigt worden zu sein; zudem wünschte der historische Verein, sie in Aarau zu haben. Da willigte 1867 die Regierung in die teilweise Überführung der Königsfelder Sammlung nach Aarau. Nur die Inschriftensteine verblieben an ihrem alten Ort[2]. Die übrigen Altertümer [exklusive Münzen] wurden in den Sammlungen des historischen Vereins [wahrscheinlich im Schlößli Aarau] aufgestellt.[3] 1870 kamen auch die monumentalen Altertümer von Königsfelden nach Aarau in das von

[1] pag. 34.

[2] Argovia 1862—63 pag. XX.

[3] Gefl. Mitteilungen aus den Protokollen des aarg. Regierungsrates durch Reg.-Rat Oberst Ringier.

der Stadt angebotene Lokal (Musikzimmer der Bezirksschule)[1]. Im Jahr 1874 folgte die Kreirung der Stelle eines Konservators der Antiquitätensammlung und 1877 wurden sämtliche Altertümersammlungen des Staates vereinigt und im ehemaligen Salzmagazin in Aarau aufgestellt[1] von dem Konservator Rochholz, dem bekannten Germanisten. Von ihm stammt der vorliegende Katalog.

Zuerst wird darin das Reliefbild des kämpfenden Reiters besprochen, welches 1860 in Altenburg entdeckt wurde; dann folgt (p. 1) die Inschrift des C. Vegelo Rufus von der Gräberstätte an der Reuß. Auf p. 2 ist die Inschrift erklärt, die beweist, daß dem Mars, Apollo und der Minerva in Vindonissa ein Ehrenbogen errichtet wurde. Bis 1779 diente der Stein in der Scheune des Effingerhofes, 1828 wurde er in den schwarzen Turm eingemauert und von dort kam er in das Museum Königsfelden.

Es folgen die Inschriften des Tettius, des Sohnes des Cajus aus Cremona (p. 2) und des Marianus (p. 3). Dann kommt der 1872 gefundene Inschriftstein, der meldet, daß in Vindonissa ein Tempel des Jupiter bestand. Auf einem andern Stein sind nur die Buchstaben AN
N (p. 3).

Die einst auf Fensterbänken in Windisch gefundenen zwei Fragmente siehe p. 3. Die 14 Fragmente einer polierten schwarzen Marmortafel werden in p. 4 erwähnt und ebendort der 1851 von Rauchenstein gefundene Altenburger Stein, der von der gewaltigen Ringmauer Vindonissas spricht und das 1872 entdeckte Blockstück des Flaccius Sind die Farbreibschalen aus Windisch (p. 4) identisch mit den „Schalensteinen“ im XXVII. Bericht der Antiq. Gesellschaft Zürich? (J. H.)

Grabstein des Lucilius (p. 5). Inschriftsteine des Pomponius (p. 5 u. 7). Grabstein des Apronius (p. 6), des Allius (p. 7); Inschrift
POST
TENE
BRAS
LV[X] aus Brugg. (p. 8).

Der im jetzigen Ponton-Magazin in Brugg vermauerte Inschriftstein stand dem eben genannten gegenüber (p. 8). Legionsziegel (p. 9—10). Block mit Pinienzapfen; Steinsockel mit 4 Mannsköpfen aus Königsfelden; Hunnenköpfe (p. 10). Gefäße von Windisch (p. 11) und Altenburg (p. 12). Abguß des Hunnenkopfs in Brugg (p. 13). Wasserleitungsröhren von Ton aus der römischen Leitung in Windisch, Schleuderkugeln, Tonkegel u. Stirnziegel (p. 14). Gallischer Merkur (aus der Schaufelbühl'schen Sammlung; p. 15). Nehalennia aus Windisch (p. 15). Tonwaren aus Vindonissa (p. 18);

[1] Gefl. Mitteilung aus den Protokollen des aarg. Regierungsrates durch Reg.-Rat Oberst Ringier.

Austernschalen (p. 19). Die Statuette der Luna aus Windisch, schlecht abgebildet in Mitteil. der Ant. Gesellsch. Zürich XV 3 Taf. V 24, ist erwähnt in p. 28; ebendort ein Bronzedreifuß, ein Mittelglied eine Kandelaberfußes, Bronze-Amulete. Scherben (p. 29). Bronzekette, Filigrankettchen aus Vindonissa, alamannischer [es ist ein La Tène-Grabfund [J. H.] Grabfund von Hausen, römische Fibeln von Windisch (p. 31). Bronzeschwert vom Stroppel, Gemeinde Unter-Siggenthal (p. 32). Glocken aus Windisch (p. 33). Taschen-Nécessaire; Urnen; Messer (p. 36); Bolzen; Mundbleche von Schwertscheiden (p. 36). Medaillon des Tiberius; Dodekaëder (p. 38). Handspiegel aus der Nekropole an der Reuß (p. 40). Töpferstempel aus Windisch (p. 47). Tonlampen (p. 49). Vasen, Muscheln (p. 52). Statuette eines Kaninchens, einer Taube und eines Leoparden aus Windisch (p. 54). La Tène-Grabfunde von Hausen (p. 55). Gemmen aus Windisch (p. 56). Trinkschalen und Glasstücke p. 56—57).

140. Anzeiger für schweiz. Alterthskde IV (1880): Inschrift des Ursinus an der Kirche Windisch. (p. 60).[1]

141. XXIX. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1878—80: Steingefäß aus Serpentin [Lavezstein? J. H.], Geräte und Münzen aus Windisch gelangten in die Sammlung. (p. 6).

142. **B. Fricker:** Geschichte der Stadt u. Bäder zu Baden (1880) p. 9.

143. Anzeiger für schweizer. Alterthskde IV (1881) p. 184: Am linken Ufer der Reuß in Windisch wurde ein Geviertbau aus römischer Zeit entdeckt. Ein Stück des Impluviums nebst andern Funden wurde dem Museum Aarau geschenkt.

144. Archiv des Museums Aarau. Mscr. von **Rochholz** über den eben genannten Fund in Windisch:

„Bei Anlage einer neuen Dorfstraße zu Windisch stieß man im März 1881 am linken Ufer der Reuß, etwa 200 Schritt oberhalb der Kunz'schen Fabriken, auf einen römischen Geviertbau, dessen Kalkstein-Fundamente 6 m unter der Oberfläche des Bodens angesetzt waren. Außerhalb dieser Grundmauern lagen Reste von grobem irdenem Geschirr, Hälse und Henkel von Amphoren, Ziegel mit den Stempeln der legio XI und XXI, ein gewichtiger Handmühlstein, ein abgeschliffener bronzener Augustus. Jedoch innerhalb dieser Grundmauern, als in der Mitte des viereckigen, unbedeckten, römischen Hofraumes [cavaedium], fand sich das sogenannte Impluvium. Fingerlang geschnittene schmale Tonplättchen, auf ihre Längskante gestellt und durch Zement-Unterlage festgehalten, bilden hier einen Parkettboden, in dessen Mittelpunkte ein ebenso parkettiertes kleines Bassin liegt, das zur Aufnahme des Regenwassers

[1] vgl. ebendort p. 64.

diente und dessen Auslauf durch eine Dohle vermittelte. Hier ruhte der Backsteinboden samt seinem Zementguß auf senkrecht geschichteten mächtigen Reußkieseln, die in ihren Auswaschungsspuren erkennen ließen, wie lang andauernd das Wasser an ihnen abgeflossen war. Das Ganze war an seinen Enden durch Häuserbau und Pfluggang zerstört, selbst ein Fruchtbaum wurzelte seitwärts auf dem Schutt. Der wohl erhaltene Teil hatte noch 3 m Länge und $1^1/_2$ m Breite. Wenige Schritte ostwärts, am Rand des letzten gegen die Reuß sich abdachenden Raines streicht die äußerste Umwallungsmauer Vindonissa's in gerader Linie durch die nächsten Güter und Häuser zur alten Reußgasse von Windisch hinab. Ein Quadratmeter des besterhaltenen Teils des Parkettbodens wurde unversehrt ausgehoben, mit Zementguß frisch untersetzt und samt den übrigen Fundstücken dem kantonalen Antiquarium übersendet, ein höchst schätzbares, in seiner unverletzten Hebung kostbilliges Geschenk des Herrn Bachmann in Windisch, Direktors der Kunz'schen Fabriken." Gefl. Mitteilung von Prof. Dr. Gessner.

145. Argovia XII (1881). Das Museum Aarau erhielt 1880 die Steinplatte eines Eichungstisches aus Vindonissa, den Cippus mit der Grabschrift des VITELLINVS von der XI. Legion, ausgebrochen aus einem Weberhause in Windisch, ein Akroterion aus dem Windischer Pfarrgarten und ein Rauchpfeifchen aus dem Amphitheater. Beim Eisenbahnbau in Brugg wurde ein goldener Ludovicus, Dei Gra. Francorum Rex ausgegraben; er kam ebenfalls nach Aarau. (p. VII—X).

146. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde IV (1882): Beim Abbruch des Reinacher oder Hallwiler Hauses in Brugg fand man einen römischen Altarstein, dessen Inschrift nach Mommsen lautet:

ARAM · NERT
M · MAS · TER
MIL · LEG XI CPF ·
I CRISPI · LIBES
POSVIT · (p. 264—265 u. 329).

In Windisch wurden bei einer Straßenkorrektion ornamentierte Steine, Teile eines Tempels, ausgegraben; ebendort sei ein Ziegel der XVI. Legion gefunden worden [?? J. H.] (p. 316).

147. Argovia XIII (1882): Aus einem römischen Porticus in Windisch gelangten 20 Fries- und Gesimsstücke nebst Akroterien ins Antiquarium Aarau. (p. VIII).

148. XXX. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1881 u. 82: Aus Windisch erhielt die Sammlung einen Backstein, den Henkel einer vierkantigen Glasflasche, Glasscherben mit aufgeschmolzener Verzierung, vom Gebenstorfer Horn ein Tonfigürchen, Glasfläschchen, Scherben einer Schale aus gelbem Glas, Tonscherben mit Töpfernamen, ein Töpfchen und ein Eierbecherchen aus Bronze, von Windisch Tonperlen, Fibeln, Amphorahenkel, Eisenhenkel etc. (p. 7.)

149. Bericht **Escher-Züblin** vom Febr. 1883: Auf dem Plateau zwischen Turgi und Gebenstorf fanden sich neben der Straße Scherben aus terra sigillata und gewöhnlichem Ton, Glas, Tonperlen, Fibelfragmente.

150. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde V (1884) p. 8: Das rote Buch in Brugg; p. 9: Geschichte von Windisch: p. 12: Altenburg. Baugeschichte von Brugg [vgl. p. 44].

151. XXXII. Bericht der Antiq. Gesellschaft Zürich 1884 p. 4: Münzen aus Windisch gekauft.

152. Argovia XVII (1886): Das Antiquarium Aarau erhielt ein korinth. Säulenkapitäl aus Jurakalk, das beim Hause des Vize-Ammanns Schatzmann in Windisch ausgegraben worden war, ferner einen römischen Mühlstein. (p. XIII).

153. **W. Oechsli:** Quellenbuch z. Schweizergeschichte. Zürich 1886. p. 15—16.

Aufstand der Helvetier gegen Vitellius i. J. 69 n. Chr. Nach Tacitus Historien I 67—69.

[Dasselbe in der II. Auflage von Oechslis Quellenbuch 1901 p. 29—30].

154. XXXIV. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1886 p. 6: Ankauf römischer Münzen aus Windisch.

155. XXXV. Bericht der Antiq. Gesellsch. Zürich 1887 p. 6: Die Sammlung erhält aus Windisch ein Töpfchen, eine Tonperle und Scherben.

156. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde VI (1888) p. 6—7: Vögelin weist nach, daß der Meilenstein von Unterwil (Turgi) 1534 [nicht 1535] gefunden worden sei.

157. Antiqua 1888 p. 38: Römische Bronzebüste mit hoher Coiffüre, angeblich gefunden in Vindonissa. Taf. IX, 9.

158. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde VI (1888): Römische Schalen u. Ziegel mit Namen u. Inschriften aus Vindonissa. (p. 76).

Am linken Aareufer in Brugg, gegenüber dem schwarzen Turm, fand man eine Amphore, ein Trinkgefäß, 2 Untersteller, eine Kette, einen Ohrlöffel, Ton- und Glasscherben, eine Lampe, Farbstoffe etc. (p. 135).

159. Zeichnungsbücher der Antiq. Gesellsch. Zürich V, 69 b: Beilförmiges Eisengerät aus Windisch, gefunden in einer Schicht, welche Kohlen, Knochen, Ziegel und Fibulä enthielt. (4. I 1889).

160. XXXVI. Bericht d. Ant. Gesellsch. Zürich 1888 u. 89. Aus Windisch erhielt die Sammlung Fibeln, Knöpfe, Ringe, Nadeln, Büchschen, Schalen, einen Henkelkrug, Tonscherben, ein Beinlöffelchen, einen Eisenschlüssel, ein Antefix, Ziegel der XXI. Legion u. XXVI. Kohorte, eine Tonfigur und einen sitzenden Hund. (p. 6).

161. J. Heierli, Materialien z. Urgeschichte der Schweiz (Mscr.): In Privatsammlungen in Baden und Windisch finden sich eine Büste, Scherben und eine Glasflasche mit Ausgußrohr, gefunden in Windisch (1889).

162. K. Meisterhans: Vindonissa. Vortrag gehalten in Solothurn den 28. II 1890 (vgl. Protokoll der hist. Gesellsch. Solothurn E 179 bis 183). Dieser Vortrag findet sich mit Ergänzungen von J. H. gedruckt in der Neuen Zürcher Zeitung vom 17. u. 18. II 1898 Nr. 48 u. 49 Morgenblatt.

163. Katalog der Sammlungen der Antiq. Gesellsch. in Zürich. I. Teil: 1890. p. 124: Schleifstein, Schleuderkugeln (Spielkugeln?) Gehänge aus Stein, Feuersteinschaber, Lanzenspitze aus Feuerstein, Gehänge aus Bärenzahn, alles aus Windisch, Steinbeil aus Brugg, Beilfassung aus Hausen, Bronzemeissel[1] und Bronzenadeln[1] aus Windisch. p. 129: Bronze-Knopfsichel aus Brugg.

II. Teil: 1890. p. 3: Röm. Architekturfragment aus Jurakalk, gef. in Windisch. p. 5: Votivstein des Mercurius aus Windisch.[2] Grabschrift des Julius Maximus, gef. auf der Breite in Windisch.[3] p. 6: Inschrift aus Windisch: · · · [N]EGOTIA [TORES]
[SALS]ARII LEG[VMINARII]
[CI]VES RO[MANI]
ferner Meilenstein von Unterwil bei Turgi.[4] p. 7: Röm. Architekturfragmente aus Windisch. Kopie des gallischen Merkurs.[5] p. 9: Kopien der Grabschrift des Apronius[6] und der Inschrift auf dem Ehrenbogen des Mars, des Apollo und der Minerva[7] [letztere gefunden im Effingerhof in Brugg]. p. 10: Kopie eines Fragmentes der Pomponius-Inschrift, gefunden in Altenburg. p. 12: Römische Statuetten aus Windisch.[8] p. 14: Tierstatuette.[8] p. 19: Tonskulptur einer Eule.[8] p. 20: Tonskulpturen von Gebenstorf und Windisch.[8] p. 24: Stirnziegel aus Windisch. p. 29: Mosaikwürfel aus Windisch. p. 33 u. 34: Teile eines Hypokaustes. p. 35: Legionsstempel. p. 36: Wasserleitungsröhren. p. 55: Röm. Fläschchen. p. 58: Röm. Schalen. p. 59: Aryballos. p. 61: Amphorenhenkel mit Stempel, gefunden in Windisch und Turgi, Flaschen von Windisch. p. 62: Flaschen und Töpfe von Windisch und Gebenstorf. p. 63: Töpfe von Windisch u. Turgi. p. 64: Schüssel von Windisch. p. 65: Salb- und Tafelgefäße aus Windisch. p. 66: Terra sigillata-Schalen. p. 67: Fragment einer

---

[1] vgl. ebendort p. 125 u. 130.
[2] Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich X p. 51.
[3] ibid. p. 52.
[4] ibid. p. 72.
[5] Das Original ist in Aarau.
[6] Das Original des Aproniussteines ist in Aarau; vgl. Katal. Aarau.
[7] Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich X p. 52 u. 50.
[8] Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XVII.

Form für eine röm. Schale mit dem Töpfernamen COBNERIVS F. p. 68: Schalen. p. 70: Fuß eines Bronzegefäßes. p. 71: Römischer Bronzehenkel. p. 72: Henkel und Büchschen. p. 73: Fragment eines Bronzegefäßes. p. 74: Lavezstein-Gefäß. p. 75: Glasgefäße von Windisch und Gebenstorf. p. 76: Glasgefäß von Gebenstorf. p. 77: Glasgefäße und Scherben von Windisch und Gebenstorf. p. 78: Scherben (Glas) von Windisch. p. 81—85: Tonlampen aus Windisch. p. 85—86: Bronzelampen. p. 87: Goldschmuck aus Windisch. p. 93—95: Bronzeringe. p. 95: Knopf; Spät- La Tène- und röm. Fibeln aus Windisch. p. 96: Römische Fibeln aus Windisch. p. 97: Röm. Fibeln aus Windisch und Gebenstorf (Turgi). p. 98—100: Röm. Fibeln aus Windisch. p. 101 u. 103: Röm. Nadeln, Ketten und Amulete aus Windisch. p. 103—105: Zierscheiben, Beschläge und Schnallen. p. 106: Eisenschnallen. p. 108—109: Pasten aus Windisch. p. 110 u. 111: Garnituren und Viehglocken. p. 112: Muschelschalen. p. 113: Nägel. p. 117, 120—125: Türschlösser u. Beschläge. p. 127—129: Hausgeräte. p. 130: Bleigewichte. p. 131—133: Küchengeräte von Windisch und Hausen. p. 134—136: Messer aus Windisch. p. 138: Messer. p. 139: Pflugschar. p. 140—147: Geräte. p. 148 bis 149: Römische Waffen aus Vindonissa.

III. Teil: 1890. p. 3: Alamannische Grabfunde aus Windisch, bestehend in Schwertern (Skramasax), Lanzen- und Pfeilspitzen, Schildbuckel, Schnallen und Kettchen.

164. Neujahrsblatt für Jung und Alt III (1892) p. 36.

E. Die wissenschaftliche Erforschung von Vindonissa.

I. Die ersten Versuche.

Als der Verfasser bei Beginn der neunziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts anfing, die Materialien über Vindonissa zu sammeln, konnte ihm nicht verborgen bleiben, daß in mehreren Museen Windischer Fundstücke lagen, daß in Baden, Brugg und Windisch selbst einige Privatsammler eifrig bemüht waren, ihre Schätze zu mehren und daß auch jedes Jahr neue Funde zum Vorschein kommen.

Die Nachforschungen in den Museen ergaben, daß nicht blos Zürich, Aarau und Bern, sondern auch die Museen von Freiburg, Winterthur, St. Gallen, Konstanz etc. Funde aus Vindonissa beherbergen. So sind in St. Gallen sechs Bronzesta-